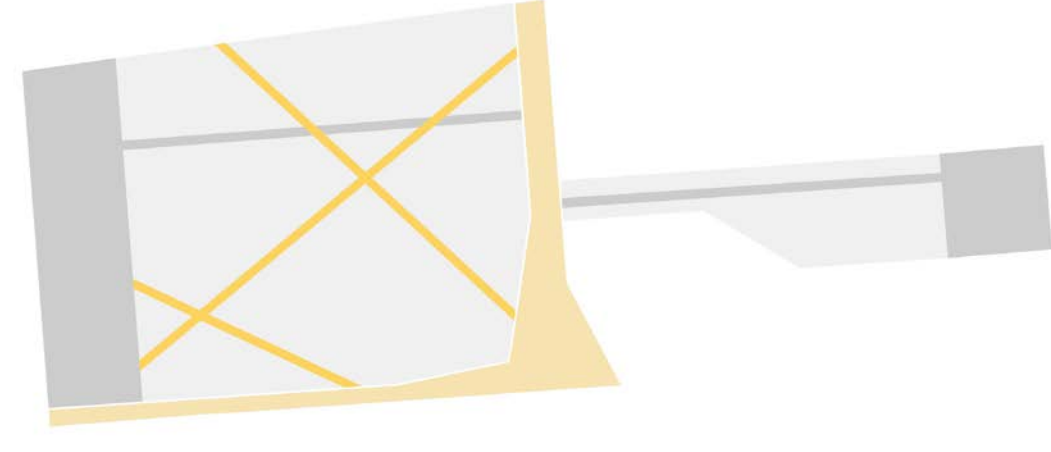
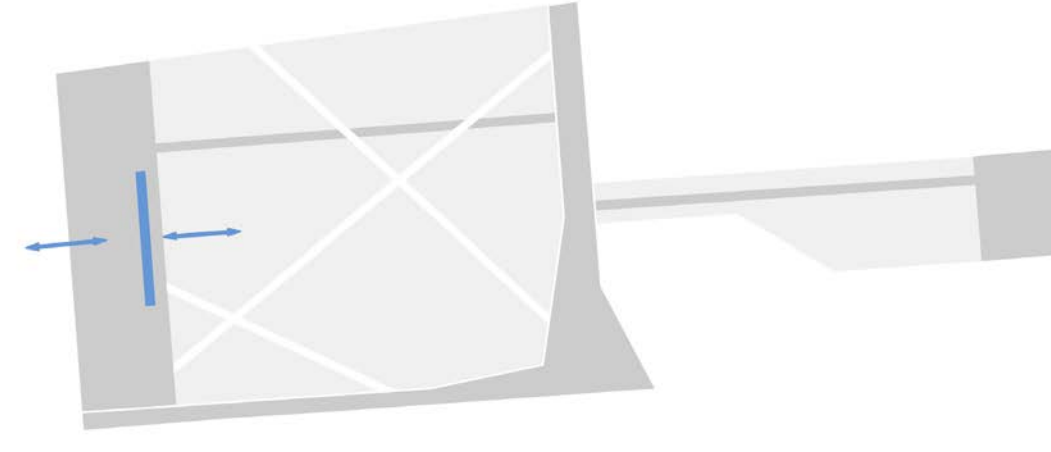


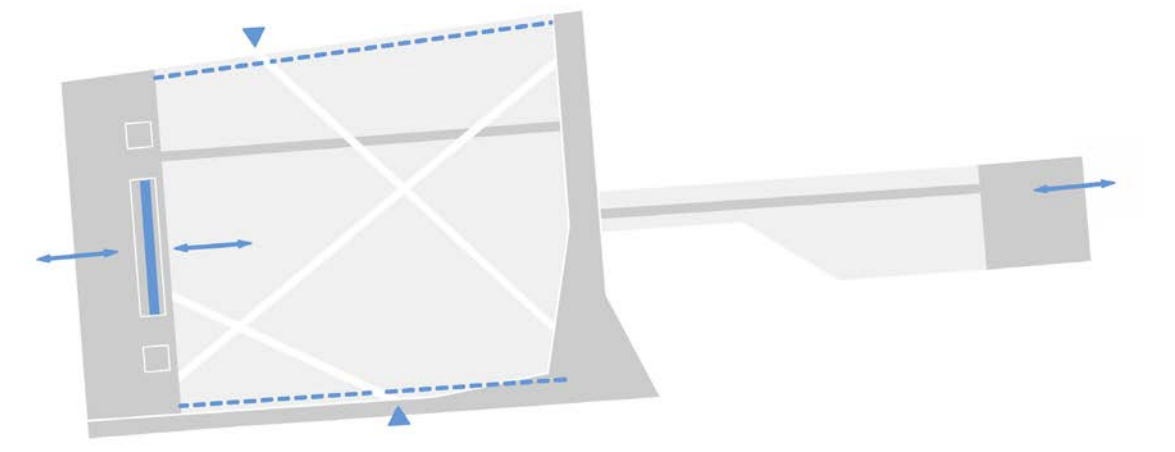
In Anlehnung an den Bestand wird die Flächengliederung aus dem Entwurf der 90er Jahre beibehalten. Die Eingänge werden durch platzähnliche Situationen markiert, welche über Hauptwegeachsen miteinander verbunden werden.



Die neu eingefügten Besselbahnen orientieren sich an noch fehlenden funktionellen Verbindungen und greifen gleichzeitig das Thema der durch Friedrich Wilhelm Bessel beschriebenen Sternbahnen auf.



Der Wunschbrunnen stellt eine attraktive und spielerische Schnittstelle zwischen Friedrichstraße und Besselpark dar.



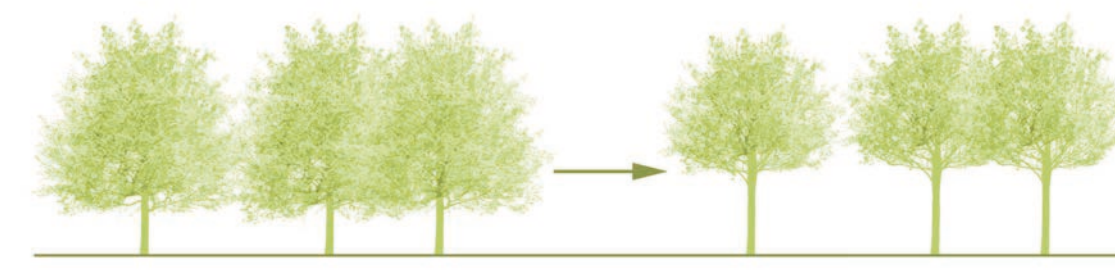
Die Abgrenzung des Parkes wird auf ein Mindestmaß beschränkt und möglichst belläufig und transparent gestaltet. Ziel ist es, den Transitverkehr in funktionierende Bahnen zu lenken und damit einen großen Anteil an ungestörten Aufenthaltsflächen zu schaffen.



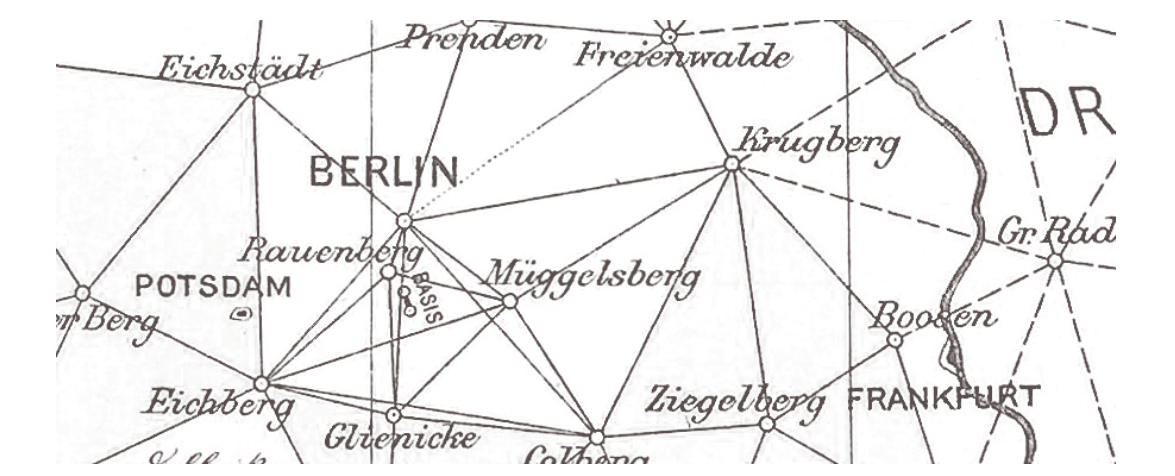
Im Besselpark entstehen vielfältig nutzbare Bereiche.



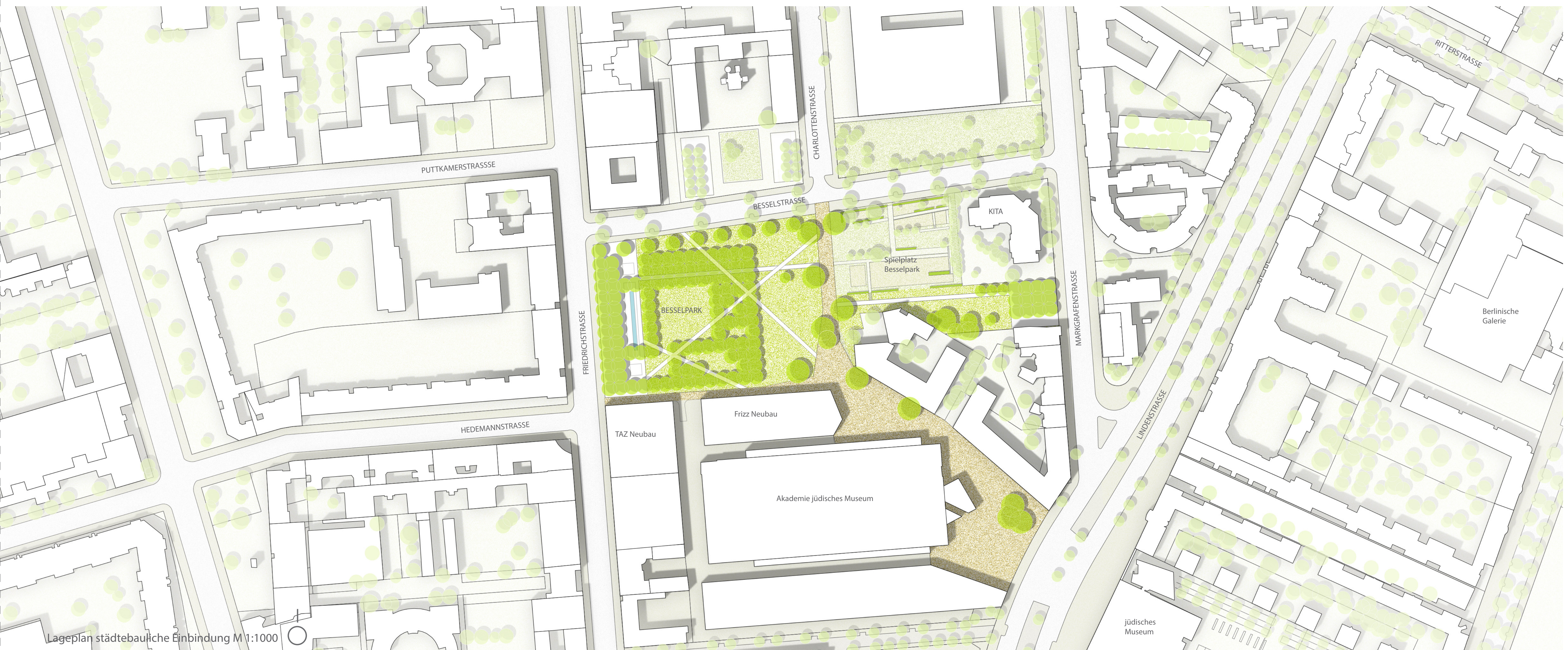
Der markante Kastanienhain im Westen und der Birkenhain im Osten bleiben erhalten, entlang der Enckestraße erstreckt sich von den Freiräumen an der Akademie jüdisches Museum eine Kette aus Schnurbäumen.



Die im Bestand sehr schweren und dicht Kronigen Rosskastanien werden aufgesetzt, um mehr Lichtraum und eine insgesamt attraktivere Aufenthaltsatmosphäre zu erreichen.



Das Motiv der Lichtstrahlen und Meßlinien greift die historische Bedeutung des Ortes auf und verleiht den neu hinzugefügten Elementen des Parkes ihre gestalterische Begründung. Sowohl die Wegführung („Besselbahnen“) als auch entwerferische Details (Fugen) sind von den freien „Weltlinien“ im Raum inspiriert. (Grafik Triangulation, Bessel)



Lageplan städtebauliche Einbindung M 1:1000



Entwurfsplan M 1:250



Schnitt A-A' Besselpark M 1:250



WUNSCHBRUNNEN PRINZIIPAUSICHT, LÄNGS - TEXTE DER WÜNSCHE (OHNE WASSER)



WUNSCHBRUNNEN DETAILSCHNITT, QUER M 1:25



BESSELBAHN ALS WURZELBRÜCKE, DETAILSCHNITT M 1:25



PFLANZKONZEPT: BESTANDSBAUMARTEN - ENTWURFSBAUM - FARBEN IM FRÜHJAHR

